

**Zuschuss an die Arbeiterwohlfahrt München
Ausbau der psychosozialen Betreuung**

**Wohnanlage „Alte Heimat“
im 25. Stadtbezirk – Laim**

Produkt 60 5.4.2.4 Zeitgemäße Wohnformen im Alter

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 06722

1 Anlage

Beschluss des Sozialausschusses vom 08.12.2016 (VB)
Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

1. Ausgangslage

Im 25. Stadtbezirk – Laim liegt die Wohnanlage „Alte Heimat“ und als Teil hiervon das Thomas-Wimmer-Haus, ein Appartementwohnhaus für ältere, alleinstehende Menschen.

Die Wohnanlage „Alte Heimat“ wird im Norden durch die Zschokkestraße, im Osten und Süden durch die Hans-Thonauer-Straße und im Westen durch die Burgkmairstraße begrenzt. Das Zentrum bildet der Kiem-Pauli-Weg.

Die Siedlung wurde in den 1960er Jahren von der „Jubiläumsstiftung der Münchner Bürgerschaft Alte Heimat“ erbaut. Die Belegungszielgruppe ist in § 2 Nr. 2 der Satzung der Jubiläumsstiftung der Münchner Bürgerschaft Alte Heimat wie folgt definiert:

Die Wohnanlagen dienen ausschließlich der Unterbringung

- a) bedürftiger Münchner, die durch Kriegseinwirkung in München ihr Heim verloren haben und in ihre Heimatstadt zurückkehren wollen;*
- b) bedürftiger, betagter und seit langem in der Stadt ansässiger Bürger;*
- c) körperlich und geistig Behinderter, sofern sie durch den in a) und b) genannten Personenkreis nicht oder nicht voll in Anspruch genommen werden;*

d) bedürftiger Familienmitglieder ersten und zweiten Grades von in der Stiftungswohnanlage ansässigen Altmietern, soweit diese Familienmitglieder der nach der Stiftungsaufgabe vorgesehenen Altersgrenze nahekommen und ihre Bereitschaft erklären, sich an der Betreuung der betreffenden Altmietern, d.h. bei der erforderlichen häuslichen Pflege und Sozialbetreuung, zu beteiligen;

e) bedürftiger Personen, die im Rahmen eines Wohnungsbelegungs-austausches ausgewählt worden sind. Ein solcher Austausch ist nur möglich für 20 % des Wohnungsbestandes der Alten Heimat und nur dann, wenn sichergestellt ist, dass durch den Belegungs-austausch die Alte Heimat ein Belegungsrecht für mindestens gleichwertige Wohnungen in mindestens gleicher Anzahl zu angemessenen Bedingungen erhält.

Buchstabe c mit Ausweitung der Stiftungszielgruppe auf körperlich und geistig Behinderte wurde ergänzt durch eine Satzungsänderung in den Jahren 1979/1980.

Die Verwaltung der Stiftung liegt seit der Gründung beim Kommunalreferat, die Hausverwaltung wurde ab dem 01.01.2012 von der GEWOFAG übernommen.

Die Gebäude der Stiftungssiedlung „Alte Heimat“ mit mehreren Wohnblöcken am Kiem-Pauli-Weg und in der Zschokkestraße mit zusammen 505 Wohnungen wurden baujahrestypisch in einfacher und zweckorientierter Bauweise ohne Personenaufzüge und nicht barrierefrei errichtet. Diese Bauweise wird heutigen Wohnstandards nur sehr eingeschränkt gerecht. Ähnliches gilt für das etwas später errichtete Appartementgebäude Thomas-Wimmer-Haus in der Burgkmairstraße 9 mit 99 Wohnungen auf sieben Etagen. Gemäß der Stiftungszielgruppe sind die Zuschnitte der derzeitigen Wohnungen fast ausschließlich auf kleinere Ein- bis Zweizimmerwohnungen ausgelegt und ermöglichen lediglich eine Belegung mit Ein- bis Zwei-Personenhaushalten. In den letzten Jahren wurden im Hinblick auf die Umsetzung des für die Stiftungssiedlung „Alte Heimat“ geplanten städtebaulichen Entwicklungskonzepts freiwerdende Wohneinheiten vermehrt mit wohnungslosen Personen (ab 55 Jahren) vorübergehend belegt.

Bis Stand 30.03.2016 zogen insgesamt 96 Haushalte mit überwiegend einer Person, in geringem Umfang auch mit zwei Personen, zu. Gründe hierfür sind die vorhandenen Wohnungszuschnitte sowie die Stiftungszielgruppe.

Von diesen 96 Haushalten wohnen 35 im Thomas-Wimmer-Haus, die übrigen 61 Haushalte wohnen in anderen Häusern der Wohnanlage. Insgesamt hat in den letzten Jahren der Anteil vormals wohnungsloser und psychisch belasteter Personen in der Wohnanlage zugenommen. Die neuen Bewohnerinnen und Bewohner werden sorgfältig vom Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration, ausgewählt. Dennoch besteht mittlerweile ein erhöhter Betreuungsbedarf und der sozialpolitische Handlungsbedarf ist gewachsen.

Die vorhandene Bewohnerschaft, welche auch durch die stiftungsgemäße Belegung

bedingt ist, ist geprägt durch einen hohen Anteil alter, alleinstehender, stark pflegebedürftiger und psychisch kranker Menschen, zu einem geringen Anteil auch durch ehemals unbegleiteter heranwachsender Flüchtlinge aus Wohnprojekten des Sozialreferats. Mit diesen neu hinzugezogenen Personen und dem damit einhergehenden steigenden Handlungsbedarf wird eine Verstärkung der sozialen Betreuung benötigt.

Das Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration, Abteilung Sozialplanung Wohnen/Wohnungslosenhilfe, hat vor diesem Hintergrund einen Runden Tisch mit allen vor Ort tätigen Akteuren, die über Einrichtungen oder Dienste mit der Siedlung befasst sind, organisiert. Dabei bildete sich aus den Beiträgen der Fachkräfte folgender Eindruck:

Seit ca. zwei Jahren sind freie Wohnungen - wie oben dargestellt - verstärkt mit Menschen belegt worden, die von besonderen sozialen Schwierigkeiten betroffen sind. Zudem war das Verhältnis der Geschlechter unter den Bewohnerinnen und Bewohnern im Thomas-Wimmer-Haus früher in etwa ausgeglichen. Heute sind von den insgesamt 99 Wohnungen nur noch 25 von Frauen belegt. Daneben sind besonders die zentralen, im Erdgeschoss angeordneten, von allen Bewohnern gemeinschaftlich genutzten Bäder ein schwieriger Bereich. Die Bewohnerinnen fühlen sich dort nicht mehr wohl. Freiwerdende Wohnungen sind daher bei Seniorinnen wenig begehrt.

Die Grundlage zur Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner des Thomas-Wimmer-Hauses wurde mit Beschluss der Vollversammlung am 09.12.1987 in dem bis heute bestehenden Umfang geschaffen. Beschlossen wurde in diesem Kontext auch eine Stelle im Umfang von 0,8 VZÄ (0,79 VZÄ umgesetzt und finanziert) mit dem Auftrag der psychosozialen Betreuung, Beratung und Integration für die Bewohnerinnen und Bewohner der Altenwohnanlage.

Eine Anlaufstelle zur psychosozialen Beratung für die übrige Altenwohnanlage „Alte Heimat“ wurde mit 0,9 VZÄ (0,91 VZÄ umgesetzt und finanziert) am 18.07.1996 im Sozialausschuss beschlossen. Gemäß der Leistungsbeschreibung ist deren Auftrag entsprechend dem Stiftungszweck die psychosoziale Betreuung, Beratung und Integration für die Bewohnerinnen und Bewohner der 505 Wohnungen in der übrigen Siedlung.

Beide Stellen sind bei der Arbeiterwohlfahrt (AWO) angesiedelt. Sie unterstützen und vertreten sich gegenseitig nach Bedarf.

2. Fachlich-inhaltliche Erläuterungen

Bedingt durch das Baualter Anfang der 1960er Jahre besitzt die Siedlung einen nach heutigen Maßstäben für ältere Bewohnerinnen und Bewohner nicht mehr zeitgemäßen Standard. Das etwas jüngere Thomas-Wimmer-Haus besitzt zwar zwei Aufzüge, verfügt aber lediglich über zentrale, im Erdgeschoss angeordnete, von allen Bewohnern

gemeinschaftlich genutzte Bäder. Entsprechende Planungen und Maßnahmen zur Weiterentwicklung und zur Verbesserung der Wohnsituation vor Ort hat das Kommunalreferat als Vertreter der Jubiläumsstiftung zusammen mit der GEWOFAG als Hausverwaltung und unter Beteiligung der Bewohnerschaft vertreten durch den Alte Heimat Arbeitskreis (AHA) - immer auch begleitet durch das Sozialreferat - bereits auf den Weg gebracht. Das Kommunalreferat wird den Stadtrat hierzu gesondert unterrichten. Aufgrund des oben geschilderten derzeit einfachen, baujahrtypischen Standards der Stiftungswohnungen ist die Vermietung an Seniorinnen oder Senioren kaum mehr möglich, nachdem dieser Standard nicht mehr akzeptiert wird. Die Wohnungszuschnitte in der Stiftung sind altersbedingt fast ausschließlich kleinere Ein- bis Zweizimmerwohnungen, welche auf die Stiftungszielgruppe „Ältere Menschen und Menschen mit körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen“ ausgelegt sind. Die 99 Wohneinheiten des Thomas-Wimmer-Hauses verfügen zwar über eigene WCs mit Waschbecken, aber ansonsten nur über zentrale, im Erdgeschoss angeordnete, von allen Bewohnern gemeinschaftlich genutzte Bäder. Daher werden zur Zeit Haushalte mit der aus Sicht des Sozialreferates höchsten Dringlichkeit hinsichtlich akut drohender Wohnungslosigkeit vorübergehend in den betreffenden Wohnungen untergebracht. Auch wenn die Vorschläge zur Belegung gewissenhaft ausgewählt werden, um eine Massierung sozialer Probleme zu vermeiden, so lässt sich diese nicht völlig ausschließen. Oft treten die Probleme nicht sofort beim Einzug auf, sondern manifestieren sich erst nach einiger Zeit.

Aufgrund dieser Entwicklung kommt der psychosozialen Betreuung sowohl im Thomas-Wimmer-Haus als auch in der übrigen Wohnanlage eine wichtige Rolle zu. Sie muss auf neu einziehende Haushalte zugehen, ihnen Unterstützung zur Integration in ihrem neuen Wohnumfeld anbieten und sie nach Bedarf beraten. Die beiden vorhandenen Stellen, die vor gut 20 Jahren für diesen Zweck eingerichtet wurden, reichen nun nicht mehr aus, den heutigen Bedarf zu decken. Die sozialen Probleme sind zahlreicher und vielfältiger geworden. Die Arbeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, vor allem mit alleinstehenden Männern, erfordert mehr Zeit und Einsatz als in der Vergangenheit.

Es gibt jedoch inzwischen eine große Gruppe von vorwiegend männlichen Bewohnern, die noch nicht solange in der Wohnanlage wohnen bzw. kürzlich eingezogen sind, und die nicht automatisch Anschluss finden. Für diesen Kreis der Bewohner bedarf es nach der bisherigen Erfahrungen mehr Kapazität für aufsuchende Arbeit und Einzelgespräche der Sozialpädagoginnen. Hier muss zunächst Raum und Zeit für vertrauensbildende Gespräche geschaffen werden und kontinuierliche Ansprechbarkeit und Unterstützung erlebbar werden, um in einem nächsten Schritt geeignete Angebote zu entwickeln.

Deswegen sollen die beiden bei der AWO vorhandenen Stellen, die bereits durch den Zuschussbereich beim Sozialreferat, Amt für Soziale Sicherung/Altenhilfe und Pflege,

bezuschusst werden, jeweils zu Vollzeitstellen aufgestockt werden. Zusätzlich soll eine weitere Vollzeitstelle eingerichtet werden, die jeweils zur Hälfte den beiden Aufgabenbereichen zugeordnet werden.

Für die psychosoziale Betreuung im Thomas-Wimmer-Haus bedeutet dies eine Aufstockung um 0,71 VZÄ, entsprechend 27,7 Wochenstunden bei einer Eingruppierung in

TVöD E 9. Nach Maßgabe bisheriger Kosten für diese Stelle entstehen hierfür Kosten von jährlich 41.603 €.

Die psychosoziale Betreuung in der Wohnanlage „Alte Heimat“ ist um 0,59 VZÄ, entsprechend 23,0 Wochenstunden bei einer Eingruppierung in TVöD E 9 aufzustocken. Nach Maßgabe bisheriger Kosten für diese Stelle entstehen hierfür Kosten von jährlich 40.399 €.

Um der mittlerweile angespannten Situation vor Ort baldmöglichst entgegen zu wirken, sieht das Sozialreferat den genannten Bedarf als unabweisbar. Der Ausbau der psychosozialen Betreuung sollte dringend noch im Jahr 2016 umgesetzt werden (Die Kosten für 2016 können aus Budgetmitteln des Sozialreferats finanziert werden.). Längerfristig wird sich die Wohnsituation durch die in Planung befindlichen Baumaßnahmen verbessern. Ergänzend wird das Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration, gemeinsam mit dem Sozialreferat, Amt für Soziale Sicherung, weiter mit den vor Ort tätigen Diensten an einer Konzeption zur Betreuung der vorhandenen und neu einziehenden Bewohnerinnen und Bewohner arbeiten und die Ergebnisse zu gegebener Zeit dem Stadtrat vorlegen. Die Planungen hierzu werden mit dem Kommunalreferat als Vertretung der Jubiläumsstiftung „Alte Heimat“ abgestimmt, auch um die aktuellen Planungen des Kommunalreferats und der GEWOFAG zur zukünftigen Weiterentwicklung der Gebäude der Siedlung und des Thomas-Wimmer-Hauses zu unterstützen.

3. Fazit

Durch die verbesserte Personalausstattung der bereits seit vielen Jahren unverändert bestehenden psychosozialen Betreuung in der Altenwohnanlage „Alte Heimat“ und im Thomas-Wimmer-Haus auf drei Vollzeitstellen wird es möglich, mit den zunehmenden sozialen Schwierigkeiten und Auffälligkeiten neu zuziehender Bewohnerinnen und Bewohner, vorwiegend alleinstehender Männer, umzugehen. Dies betrifft primär die Burgkmairstraße 9 und ist auch auf die satzungsgemäße Belegung sowie die vorhandenen Wohnungsgrößen und -zuschnitte zurückzuführen. Damit sollen einerseits die Einzelpersonen unterstützt werden, sich positiv in ihrem neuen Umfeld zu integrieren. Andererseits soll die Nachbarschaft stabilisiert und das Wohlbefinden der eingesessenen Bewohnerinnen und Bewohner verbessert werden.

Der Ausbau der psychosozialen Betreuung in der Altenwohnanlage „Alte Heimat“ und im Thomas-Wimmer-Haus ist unbedingt erforderlich, um vor allem die Stabilität der Nachbarschaft nicht zu gefährden und eine weitere Verschlechterung des sozialen Klimas in der Siedlung abzuwenden. Im Laufe der letzten Jahre hat sich gezeigt, dass insbesondere bei der Gruppe der ehemals Wohnungslosen - d.h. im vorliegenden Fall insbesondere bei älteren, alleinstehenden Männern - aufgrund psychosozialer Instabilität ein vermehrter Bedarf an Unterstützung bezüglich der Integration in die neue Nachbarschaft besteht. Viele sind durch ihre Vorgeschichte mit besonderen sozialen Schwierigkeiten belastet.

Deswegen sind die bestehenden Stellen so schnell wie möglich, d. h. noch im Jahr 2016 zu Vollzeitstellen aufzustocken.

4. Trägerkosten

- ◆ Der zusätzliche Personalbedarf basiert zum einen auf den Erfahrungen der letzten zwei bis drei Jahre. Zum anderen ist er an die bereits vorhandenen Stellen angepasst.
- ◆ Stundenumfang/Anzahl
Psychosoziale Betreuung im Thomas-Wimmer-Haus:
0,71 VZÄ, entsprechend 27,7 Wochenstunden.
Psychosoziale Betreuung in der Alten Heimat:
0,59 VZÄ, entsprechend 23,0 Wochenstunden.
- ◆ Bei allen Stellen handelt es sich um Tarifbeschäftigte im Sozialdienst.
- ◆ Stellenwert (Entgeltgruppe/Besoldungsgruppe):
Die Einwertung erfolgt nach TVöD E 9.
- ◆ Bisherige Zuschussfinanzierung für die
Psychosoziale Betreuung Thomas- Wimmer-Haus: 47.937 € und für die
Psychosoziale Betreuung Alte Heimat und Ledigenheim: 119.228 €.

Die Personalkosten für das Aufstocken der vorhandenen Stellen betragen entsprechend der bisherigen Kosten für die Teilzeitstellen anhand des vorliegenden Kostenplans (vgl. Anlage):

Psychosoziale Betreuung im Thomas-Wimmer-Haus: 40.803 €.

Psychosoziale Betreuung in der Alten Heimat: 37.675 €,

zuzüglich ZVK von 5 %: 1.924 € = Summe 39.599 €

Gesamtkosten pro Jahr: 80.402 €.

- ◆ Zusätzliche Sachkosten
Zusätzliche Sachkosten für eine weitere halbe Stelle zur psychosozialen Betreuung im Thomas-Wimmer-Haus: 800 €.
Zusätzliche Sachkosten für eine weitere halbe Stelle zur psychosozialen Betreuung in der Alten Heimat: 800 €.

5. Darstellung der Kosten und der Finanzierung

5.1 Zahlungswirksame Kosten im Bereich der laufenden Verwaltungstätigkeit

	dauerhaft	einmalig
Summe zahlungswirksame Kosten	82.002,-- ab 2017	
davon:		
Personalauszahlungen (Zeile 9)*		
Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen (Zeile 11)**		
Transferauszahlungen (Zeile 12)	82.002,-- ab 2017	
Sonstige Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit (Zeile 13)		
Zinsen und sonstige Finanzauszahlungen (Zeile 14)		
Nachrichtlich Vollzeitäquivalente (Träger)	1.3	

* Die nicht zahlungswirksamen Kosten (wie z. B. interne Leistungsverrechnung, Steuerumlage, kalkulatorische Kosten) können in den meisten Fällen nicht beziffert werden.
Bei Besetzung von Stellen mit einer Beamtin/einem Beamten entsteht im Ergebnishaushalt zusätzlich zu den Personalauszahlungen noch ein Aufwand für Pensions- und Beihilferückstellungen in Höhe von etwa 40 % des Jahresmittelbetrages.

** ohne arbeitsplatzbezogene IT-Kosten

Ab 2015 gelten für die Verrechnung der Leistungen mit it@M die vom Direktorium und der Stadtkämmerei genehmigten Preise. Die zur Zahlung an it@M erforderlichen Mittel für die Services „Arbeitsplatzdienste“ und „Telekommunikation“ werden im Rahmen der Aufstellung des Haushalts- bzw. Nachtragshaushaltsplanes in die Budgets der Referate eingestellt. Eine gesonderte Beschlussfassung über die Mittelbereitstellung ist daher nicht mehr erforderlich.

Sonstige IT-Kosten, wie z.B. Zahlungen an externe Dritte, sind hier mit aufzunehmen!

5.2 Nutzen im Bereich der laufenden Verwaltungstätigkeit

Mit dem Ausbau der psychosozialen Betreuung in der Altenwohnanlage „Alte Heimat“ und im Thomas-Wimmer-Haus sollen einerseits die Einzelpersonen unterstützt werden, sich positiv in ihrem neuen Umfeld zu integrieren. Die bereits bestehenden Teilzeitstellen benötigen dringend zusätzlich Kapazität, um dem gestiegenen Bedarf

an Beratung und Unterstützung zu entsprechen. Zum anderen sollen die Stellen für psychosoziale Betreuung über die Einzelfallhilfe hinaus dazu beitragen, die Nachbarschaft zu stabilisieren und das Wohlbefinden der eingesessenen Bewohnerinnen und Bewohner zu verbessern.

5.3 Finanzierung

Die dauerhafte Finanzierung ab 2017 kann weder durch Einsparungen noch aus dem eigenen Referatsbudget erfolgen.

Bereitstellung der erforderlichen Mittel im Haushaltsplan 2017

Aufnahme in den Haushaltsplan 2017

Die zusätzlich benötigten Auszahlungsmittel werden genehmigt und in den Haushaltsplan 2017 aufgenommen.

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung eines Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Abstimmung mit anderen Referaten und Stellen

Die Beschlussvorlage ist mit dem Kommunalreferat abgestimmt. Ergänzend teilt das Kommunalreferat Folgendes mit:

„Wir weisen darauf hin, dass wir den durch das schwierige Klientel erhöhten Bedarf für das Thomas-Wimmer-Haus nur interimswise bis zur Umsetzung der Baumaßnahmen im Rahmen des städtebaulichen Entwicklungskonzeptes sehen.“

Die Stadtkämmerei nimmt wie folgt Stellung:

„Die Stadtkämmerei erhebt grundsätzlich keine Einwendungen gegen die Beschlussvorlage. Da sich jedoch längerfristig gesehen die Wohnsituation aufgrund von bereits in Planung befindlichen Baumaßnahmen verbessern wird (vgl. Seite 5 2. Absatz des Vortrags der Referentin), sind die Stellenzuschaltungen bzw. hier die Zuschusserhöhung zu befristen und die Situation ist nach Abschluss der Bautätigkeiten entsprechend neu zu bewerten.

Anmerkung:

Da erst nach der VV am 14.12.2016 hier Verpflichtungen gegenüber Dritten eingegangen werden dürfen, ist es sehr fraglich ob hier im Dezember 2016 noch mit Personalaufstockungen gerechnet werden kann.“

Das Sozialreferat teilt hierzu Folgendes mit:

Nach den vorliegenden Unterlagen geht die GEWOFAG von einer Bauzeit für die Instandsetzungs- und Neubaumaßnahmen bis 2025 aus. Da bis dahin weiter mit dem

Zuzug von Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten zu rechnen ist und da die sozialen Schwierigkeiten dieser Personen auch mit dem Abschluss der Bautätigkeit nicht aufhören werden, spricht sich das Sozialreferat gegen eine Befristung der Zuschusserhöhung ab.

Sicher sollte ab 2025 die psychosoziale Betreuung in der Alten Heimat und im Thomas-Wimmer-Haus neu in Bezug auf Umfang und Zielrichtung bewertet werden. Dies kann aber auch ohne Befristung der Zuschusserhöhung erfolgen.

Eine rechtzeitige Übermittlung der Beschlussvorlage nach Nr. 2.7.2 der AGAM war aufgrund umfangreicher referatsinterner sowie stadtweiter Abstimmungen nicht möglich.

Eine Behandlung in der heutigen Sitzung ist jedoch erforderlich, um die für den Ausbau der psychosozialen Betreuung erforderlichen Mittel noch rechtzeitig für die Haushaltsplanaufstellung 2017 anzumelden.

Dem Korreferenten, Herrn Stadtrat Müller, dem Verwaltungsbeirat, Herrn Stadtrat Offman, der Stadtkämmerei, der Frauengleichstellungsstelle, dem Kommunalreferat und dem Sozialreferat/Stelle für interkulturelle Arbeit ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

II. Antrag der Referentin

1. Zuschuss für den Ausbau der psychosozialen Betreuung, Arbeiterwohlfahrt Kreisverband München Stadt e. V.
Der Erhöhung der Bezuschussung wird zugestimmt.
2. Das Sozialreferat wird beauftragt, die dauerhaft ab dem Jahr 2017 erforderlichen zahlungswirksamen Haushaltsmittel für die Zuschusserhöhung im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung 2017 ff. in Höhe von 82.002 € zusätzlich bei der Stadtkämmerei anzumelden (Produkt 60 5.4.2, PL 4 Finanzposition 4705.700.0000.5, IA 601900210, IA 601900211) .
3. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag.

Die endgültige Beschlussfassung obliegt der Vollversammlung des Stadtrates.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Christine Strobl
Bürgermeisterin

Die Referentin

Dorothee Schiwy
Berufsm. Stadträtin

IV. Abdruck von I. mit III.

über D-II-V/SP

an das Direktorium – Dokumentationsstelle

an die Stadtkämmerei

an die Stadtkämmerei, HA II/11

an die Stadtkämmerei, HA II/12

an das Revisionsamt

z.K.

V. Wv. Sozialreferat

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. **An das Sozialreferat, S-III-MI/IK**

An die Frauengleichstellungsstelle

An das Sozialreferat, S-Z-F (2 x)

An das Sozialreferat, S-I-AP

An das Sozialreferat, S-III-KFT

An das Kommunalreferat

z.K.

Am

I.A.